



## Frauenquote?



Den Begriff Frauenquote, der derzeit von vielen Zeitungen als Zitat führender und auch nicht so führender PolitikerInnen mit vornehmlich männlichem Personal in ministerialen Schlüsselpositionen wiedergegeben wird, verdient Beachtung, auch und besonders in der Kieferorthopädie.

Wer noch in den 1990er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Zahnheilkunde studiert hat, kennt das Bild. In großen und kleinen Universitäten dominierten die Männer die Hörsäle. Im Lauf der Zeit, besonders in den letzten zehn Jahren, kam es dann zu einer erkennbaren Wende. Es gibt derzeit nicht wenige Standorte, an denen sich Männer während des Zahnmedizinstudiums beinahe schon als schutzwürdige Minderheit verstehen könnten. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass sich weder an dem Verhältnis männlich-weiblich in der Gesamtbevölkerung noch an den Zulassungsregeln in derselben Zeit viel verändert hätte. So wurde – und wird noch – aus dem ehemals männlich dominierten der weiblich dominierte Beruf Zahnarzt, äh, Zahnärztin.

Woran liegt das? Über die Antwort auf diese Frage wurde viel spekuliert. Eine endgültige kann es aber nicht geben. Die Berufswahl des Individuums hängt immer ganz offensichtlich nicht von einer gesetzlich vorgegebenen Quote ab. Es scheint individuell sehr verschiedene Gründe dafür zu geben, dass sich Frauen unserem Beruf derzeit vermehrt zuwenden, während Männer andere Berufe als Zahnarzt attraktiv finden. Ich wage an diese Stelle die Prognose, dass sich dies auch wieder ändern wird. Warum auch nicht? Eine Frauenquote wäre also das Letzte, was wir in unserem Beruf gebrauchen können, eine – derzeit eigentlich zu fordernde – „Männerquote“ schon gleich gar nicht. Wer ist schon gerne Quotenfrau oder -mann?

Das Verhältnis in der Kieferorthopädie erscheint entspannt. Im Jahrgang 2010 hatten wir zwölf Erstautorinnen sowie 16 Erstautoren. Überdurchschnittlich viele kieferorthopädische Lehrstühle sind gegenüber beispielsweise prothetischen mit Frauen besetzt, unser Berufsverband wird von einer Frau geführt usw. Hat irgendjemand damit ein Problem, oder anders gefragt, würde uns eine wie auch immer geartete Quotierung weiterbringen? Ich wage auch diese Frage mit Nein zu beantworten und freue mich stattdessen darüber, in einem Beruf tätig zu sein, der für beide Geschlechter gleichermaßen attraktiv erscheint. Daher kann ich mir glücklicherweise an dieser Stelle einen Aufruf sparen, der ein bestimmtes Geschlecht zu mehr Leistung in der Kieferorthopädie anspornt.

Lieber wünsche ich unseren Politikern, sich Zahnmedizin und Kieferorthopädie endlich einmal etwas genauer als bisher anzusehen, wirkliche Probleme anzugehen und uns mit Unterhaltungseinlagen wie der Frauenquote zu verschonen. Gleichzeitig freue ich mich über eine neue Ausgabe der Kieferorthopädie, die wiederum von beiden Geschlechtern mit interessanten und lesenswerten Artikeln versorgt wurde.

Prof. Dr. Jörg Lisson